Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 2

Rubrik: Unser Briefkasten

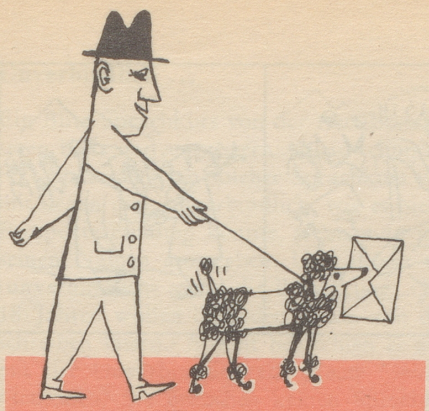
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Uhrenferien

Lieber Nebi!

Hier eine interessante Meldung:

Die Uhrenferien 1956

In ihrer letzten Sitzung hat die Arbeitgeber-Konvention der Uhrenindustrie die erste Woche der für alle Branchen gültigen Uhrenferien des nächsten Jahres auf die Zeit vom 23. bis 28. Juli festgesetzt.

Bis heute war es doch so, daß nicht die Uhren, sondern die Uhrmacher Ferien machten. Ist es wohl ein Zeichen der Zeit, resp. der ‹Automation›, daß nun auch schon die Uhren für sich Ferien beanspruchen?

Komisch mutet es schon an, wenn man sich vorstellt, daß einige tausend Uhren sich in den Tessin begeben könnten, um sich zu erholen. Das Baden müßte natürlich nur für die wasserdichten erlaubt sein, während sich die andern mehr der Natur zuwenden müßten und vielleicht den Liebespärchen die Zeit verlängern könnten.

Recht freundliche Grüße *H. N.*

Lieber H. N.!

Falls es sich so verhält, wie Du es Dir vorstellst, so würde ich mich immer erst erkundigen, ob Uhrenferien sind und wo sich die erholungsbedürftigen Uhren hinwenden. Wenn ich denke, neben meinem Zimmer befinde sich das Schlafzimmer einer größeren Uhren- oder gar Weckerfamilie! – Man könnte ja kein Auge zumachen. Von Kuckucksuhren ganz zu schweigen! Anderseits könnte es sein, daß viele so erholungsbedürftig sind, daß sie gar nicht mehr gehen und erst recht nicht mehr schlagen.

Aber es wird schon stimmen, denn die Technisierung unserer Zeit macht rapide Fortschritte. Heute sind die Uhren dran – demnächst werden dann die Panzer Ferien machen – man wird eigene Hotels, Motels oder Patels genannt, für sie bauen – kurz, wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, bzw. sind schon mitten drin!

Recht freundliche Grüße Nebi

Auch das nächste Mal wieder

HOTEL HECHT

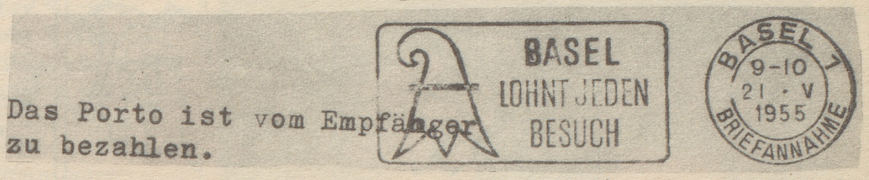
ST. GALLEN

Grill-Room Treffpunkt der Gourmets

Bar ungezwungene beschwingte Atmosphäre

Portofreiheit

Lieber Nebelspalter! Wie sich die Basler aus der umstrittenen Affaire Portofreiheit zu ziehen wissen, sei hiermit allen Interessierten kundgetan:



Oder versteckt sich dahinter gar einer der uns ‹Ausländern› unverständlichen Fasnachtswitze? Was soll der Stempel? *Herzlich Sartor*

Lieber Sartor!

Es ist auf dem Stempel nicht gesagt, womit Basel jeden Besuch lohnt. Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet, – das kann wohl nicht gemeint sein, weil das Lied, das aus der Basler Kehle dringt, ... doch wir wollen nicht ausfällig werden. Vielleicht hängt die Geschichte dieses seltsamen Stempels mit einem bekannten, viel besuchten Basler Gebäude zusammen, das der ‹Lohnhof› heißt, allwo z. B. die Leute belohnt werden, die einen Besuch in einer Wohnung gemacht haben, in der gerade niemand war, oder in einem Juwelierladen bei Nacht. Ich werde mich erkundigen. Herzlich Nebelspalter

Verschweig

Lieber Briefkastenonkel! Ueber der Eingangstür zu einem Auskunftsbüro der Steuerverwaltung im Rathaus zu Basel findet sich in schöner gotischer Schrift folgender sinnvolle Spruch:

«Sei still, trag Leid, verschweig, verbeiß,
Wiltu seyn angenehm und weis.»

Nett ist speziell die Aufforderung, zu verschweigen. Findest Du nicht auch? Trotzdem glauben wir, daß die gewissenhaftesten Steuerzahler sich in Basel befinden. Vielleicht grad zleid!

Mit freundlichem Gruß *Auch einer von denen*

Lieber Aucheiner!

So, jetzt weiß ich auch, was der oben behandelte Stempel bedeuten soll. Alle Vermutungen erübrigen sich. Wie leicht macht es einem doch die Stadt am Rheinknie, angenehm und weise zu werden. Auf nach Basel! Mit freundlichem Gruß Briefkastenonkel

Wer spart, muß zahlen!

Lieber Nebi!

Wir haben im Aaretal zwar oft Nebel – richtigen und andern – und meistens löst er sich nach einiger Zeit wieder auf. Jetzt aber hat er sich ganz dicht festgesetzt. Es handelt sich um einen Entscheid der Steuerbehörde. Ein Lokomotivführer ließ ein Einfamilienhaus erstellen; um die Kosten zu senken, leistete er selber einzelne Arbeiten. Er ersparte so zirka 5000 Franken. Die Steuerbehörde fand nun, dies sei ein Einkommen, und der Lokomotivführer muß jetzt die 5000 Franken versteuern, denn seine Einsprache wurde von der Rekurskommission abgewiesen. Also da komme ich nicht mehr mit! Ich überlege jetzt, ob ich mir einen Bart wachsen lassen soll, anstatt mich selber zu rasieren. Denn sonst wäre es möglich, daß ich später die Einsparungen an Coiffeurkosten versteuern muß und trotzdem einen Bart habe. Was rätst Du mir?

Mit freundlichen Grüßen *Hanspeter*

Lieber Hanspeter!

Die Wege der Phantasie, die den Steuererfindern zu Gebote steht, sind seltsamere als das berühmte Labyrinth des Altertums. Dort konnte man sich immerhin mit einem roten Faden zurecht finden – hier gibt es keine Hilfe, denn auch der rote Faden müßte so versteuert werden, daß er unsichtbar würde. Wenn man versuchen wollte, diesen Gehirnwindungen nachzugehen, könnte man auf die Idee kommen, daß der gesunde Menschenverstand eine Krankheit ist, die ebenfalls versteuert werden muß. Aber ich fürchte, daß Du diesen Geistern, die man nicht los wird, obwohl man sie nicht gerufen hat, eine neue Idee gegeben hast. Sie werden es bei einiger Überlegung fertig bringen, demnächst die Bärte zu versteuern, weil man Geld für das Rasieren gespart hat und das Rasieren ebenfalls zu versteuern, weil man das Geld für Pflege und Stutzen des Bartes spart. Denn ihr Wahlspruch ist: wer spart, muß bezahlen. Ich rate Dir also – nein, ich werde mich hüten, zu sagen, was ich Dir raten könnte, denn guter Rat ist teuer und muß infolgedessen auch versteuert werden. – – Im Ernst, es ist und bleibt schon eine abscheuliche Ungerechtigkeit, daß man auch noch für die Freizeit-Arbeit besteuert wird. Die Steuermoral wird durch solche Erfindungen gewiß nicht gehoben.

Mit freundlichen Grüßen Dein Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker
Parkplatz
Gasthaus Löwen Staad
Tel. (071) 4 24 83
Familie Ewald Büchel-Rohr

VELTLINER
'LA GATTA'
G. Mascioni & Cie.
Campascio GR